



for a living planet®

WWF/TRAFFIC
Deutschland

Rebstöcker Straße 55
60326 Frankfurt a. M.

Tel.: 0 69/7 91 44-183
oder -212
Fax: 0 69/61 72 21
info@wwf.de
www.wwf.de
www.traffic.org

Hintergrundinformation

Juni 2009

Weniger Wale – mehr Fische?

Sollen Wale zum Schutz der Fischbestände wieder bejagt werden?

Walfänger sind sich einig: Weniger Wale in den Weltmeeren bedeutet mehr Fisch in den Netzen der Fischer. Wale sollen daher wieder verstärkt bejagt werden, um die wichtige Nahrungsresource Fisch zu schützen. Wissenschaftler halten dagegen, dass die Nahrungsbeziehungen im Ozean sehr komplex sind und dass eine Verringerung der Walpopulationen durch Bejagung nicht automatisch zu höheren Fischbeständen führt. Sie befürchten, dass sogar der entgegengesetzte Effekt eintreten könnte.

Sinkende Fischbestände

Die Fischereiindustrie steckt in einer tiefen Krise. Nach jahrzehntelanger Ausbeutung der Fischbestände durch hoch technisierte Fangflotten gehen die Fangmengen seit Ende der 90er Jahre stetig zurück. Nach Untersuchungen der Welternährungsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) von 2006 werden 52 Prozent der wichtigsten kommerziellen Fischarten bis an ihre Grenze befischt, weitere 25 Prozent werden überfischt (d.h. es werden mehr Fische entnommen als nachwachsen). 7 Prozent der Bestände sind bereits erschöpft. Den meisten Fachleuten ist klar, dass die Verursacher dieser Situation die viel zu großen Fischfangflotten vieler Länder sind, die mit ihren riesigen Fangkapazitäten Jagd auf einen inzwischen zu geringen Fischbestand machen. Die Lösung dieses Problems liegt in der Verringerung des Fischereidruckes. Dazu müssen reduzierte Fangquoten festgelegt werden, die es den Fischbeständen ermöglichen, sich langfristig zu erholen.

Vertreter aus Walfangländern, vornehmlich aus Japan, sind dagegen der Meinung, dass die Bejagung der Wale, die unter anderem auch Fische fressen, den weltweiten Fischbeständen helfen würde, sich zu erholen.

Nach Angaben des Institutes für Walforschung von 2002 (ICR), das Japans „wissenschaftliches“ Walfangprogramm leitet, fressen Wale unter anderem auch Fischarten, die kommerziell genutzt werden. Jedes Jahr, berichtet die ICR, fressen Wale zwischen 280 und 500 Millionen Tonnen Meerestiere. Das entspricht etwa der drei- bis sechsfachen Fangmenge der weltweiten Fischereiindustrie. Um die Fischbestände und damit auch die kommerzielle Fischerei zu stärken, sei es notwendig, die Walbestände zu verringern.

Wal-Nahrung

Die ICR geht davon aus, dass Bartenwale täglich 3,5 Prozent ihres Gewichtes an Nahrung zu sich nehmen müssen. In anderen Untersuchungen ermittelte man Werte, die höchstens die Hälfte dieser Menge entsprachen. Die ICR-Studie behauptet, dass die Wale der südlichen Hemisphäre jährlich über 269 Millionen Tonnen Meerestiere fressen. Dabei verschweigen die Wissenschaftler, dass sich die Bartenwale der Südhalbkugel (z.B. Blauwal, Finnwal, Buckelwal, Minkwal) fast ausschließlich von Krill (kleinen shrimp-ähnlichen Krebstieren) ernähren, der vom Menschen kaum genutzt wird. Die Zahnwale, vor allem der Pottwal, dem vom ICR allein 254 Millionen Tonnen gefressene Nahrung zugeschrieben werden, jagen vor allem Tief-



Hintergrundinformatio n

Waljagd zum Schutz der Fischbestände? • Juni 2008

seetintenfische. Für diese besteht ebenfalls kein kommerzieller Markt. Auch die Bartenwale der nördlichen Hemisphäre ernähren sich neben Fisch zu einem großen Teil von Krill und anderen Krebsarten, die vom Menschen nicht genutzt werden.

Weniger Wale – mehr Fische?

Die Frage, ob eine Reduzierung des Walbestandes zu einer Erhöhung der Fischbestände führt, ist nicht einfach zu beantworten. Marine Nahrungsnetze sind komplexe, chaotische Systeme, das Ausschalten eines Faktors bedeutet daher nicht automatisch das Anwachsen eines anderen. Eine Reduktion der Wale könnte durchaus zunächst zu einer Bestandserhöhung der Fische führen. Aber das bedeutet nicht, dass diese Fische dann der Fischerei zur Verfügung stehen. Andere Arten wie Seevögel, Robben und vor allem Raubfische dezimieren den Fischbestand. Weniger Wale heißt also nicht gleichzeitig mehr Fisch auf dem Tisch. Das Gegenteil kann der Fall sein, denn Wale ernähren sich auch von Raubfischen und reduzieren damit deren Bestand, was dann dem essbaren Fischbestand zu Gute kommt.

Wenn verringerte Walbestände tatsächlich zu erhöhten Fischbeständen führen würden, wie die ICR behauptet, dann hätten wir diesen Effekt bereits bemerken müssen. In den letzten hundert Jahren wurden mindestens 1,5 Millionen Wale von Walfängern getötet und man schätzt die Biomasse der Wale der südlichen Hemisphäre nur noch auf etwa vier bis acht Prozent der ursprünglichen Population. Allein der Bestand der Blauwale wurde innerhalb eines Jahrhunderts von schätzungsweise 250.000 Tieren auf wenige tausend Exemplare reduziert. Und nur wenige Populationen von z.B. Südkaper, Buckelwal und Grönlandwal lassen Zeichen einer Bestandserholung erkennen. Laut Argumentation der ICR müssten die Fischbestände daher zurzeit auf einem sehr hohen Niveau sein. Dass dieses nicht zutrifft, zeigt deutlich, dass die

Argumente der ICR nicht stichhaltig sind und nicht zur Lösung des Problems beitragen.

Bedrohlich für Walarten und Fischbestände ist, dass einige Walfangländer, wie Japan, seit einiger Zeit versuchen, auf internationalen Foren wie der Welternährungsorganisation FAO oder der Internationalen Walfangkommission (IWC) Entscheidungen zu reduzierten Fischereiquoten oder zum Walfang zu blockieren, indem immer wieder auf das unsinnige Argument verwiesen wird, die Walarten würden die Fischbestände dezimieren.

Fazit

Die Lösung, um die zurückgehenden Fischbestände zu erhalten, liegt einzig in der Reduzierung der Überfischung. Alle gegenteiligen Vorschläge sind Scheinargumente der Fischereiindustrie, um von ihrer Verantwortung für die Abnahme der Fischbestände abzulenken. Die Initiative der Walfänger, eine Bestandserholung der kommerziell genutzten Fischarten durch eine stärkere Bejagung von Walen zu erreichen, ist ein Vorwand, noch mehr Wale jagen zu können. Dieser Weg führt jedoch in eine Sackgasse und trägt nicht zur Lösung des Problems bei. Zurzeit verbietet ein Moratorium der IWC die kommerzielle Jagd auf Wale. Seit einigen Jahren wird jedoch über ein Revidiertes Bewirtschaftungssystem (RMS) diskutiert, das einen beschränkten und streng kontrollierten kommerziellen Walfang zulassen würde. Die Fischbestände der Erde wird das aber wohl nicht erhöhen können.

Weitere Informationen:

WWF Fachbereich Biodiversität, Artenschutz und TRAFFIC, Tel: 069 79144 - 183, -212 Fax: 069 617221; www.wwf.de